

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **39 (1934-1935)**

Heft 12

PDF erstellt am: **11.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

wichtige Neuheiten befinden, teilnehmen. Caran d'Ache ist auf Wunsch gerne bereit, den Lehrerinnen Einkäuferkarten gratis und franko zuzustellen.

Hoffentlich wird eine recht grosse Anzahl Lehrerinnen durch den Besuch der Mustermesse unserer gegenwärtig mit grossen Schwierigkeiten kämpfenden Schweizerindustrie ihr Interesse bekunden.

**Ein Unterrichtsmittel für den Obstbau.** In den Wintermonaten soll man alt und jung, sei es in Vereinen, sei es in Schulen, über den Wert und die Bedeutung des heimischen Obstbaues belehren. Dafür gibt es ein glänzendes und reichlich erprobtes Unterrichtsmaterial, der Schweizer Bildband «Der Obstbau», bearbeitet von dem bekannten bernischen Obstbaulehrer Hans Spreng. Für Fr. 5 erhält man bei Hiller-Mathys, Neuengasse 21 in Bern, 55 ausgezeichnet scharfe Bilder, die mit einem Bildbandprojektor an die Leinwand geworfen werden können. Nach unserer Erfahrung kann man mit solchen Bildern sogar die Stadtkinder begeistern für schöne Obstbäume und entsprechende Früchte.

**Wandergruppen junger Auslandschweizer.** Die Stiftung Pro Juventute wird wie im letzten Jahr auch diesen Sommer Wandergruppen für junge Auslandschweizer im Alter zwischen 17 und 22 Jahren durchführen. Vorgesehen sind drei Gruppen, und zwar zwei für Burschen und eine für Mädchen. Zweck dieser Reisen ist, unsere jungen Landsleute mit der Heimat, ihrer Bevölkerung und ihren Verhältnissen bekanntzumachen. Es ist zu hoffen, dass diese Wandergruppen das Band zwischen der Heimat und unseren Kolonien draussen fester knüpfen werden.

**Marken- und Stanniolbericht.** Marken sandten: Frl. M., Lehrerin, Twann; Fl. W., Lehrerin, Zürich; Frl. Uc., Lehrerin, Olten; Frau K., Langenthal; Frl. A. K., Lehrerin, Basel; Mlle. B., Neuenburg; Miss B., Neuenburg; Frl. R. Sch., Lehrerin, Schonegg; Frl. E., Hirschmatt, Guggisberg; Frl. E. R., Lehrerin, Erlenbach; Frl. B., Lehrerin, Bern; Frl. Sp., Lehrerin, Langenthal; das Heim. Mehrere Pakete unbenannt.

Stanniol ging ein von: Frl. M. B., Lehrerin, Heimiswil; Frl. St., Aarau; Frl. B., Lehrerin, Breitfeld; Frl. W., Lehrerin, Zürich; Frl. W., Lehrerin, Schosshalde; Frl. R. Sch., Lehrerin, Schonegg; Elementarklasse Bleienbach; Frl. W., Lehrerin, St. G.; Frl. A. H., Lehrerin, Winterthur; das Heim und unbenannt.

Allen gütigen Spenderinnen herzlichen Dank. Leider ist der Preis für Stanniol so stark gesunken, dass er nicht einmal mehr die Portoauslagen der Sammlerinnen ausmacht. Ich bitte deshalb, bis auf weiteres kein Stanniol mehr zu senden. Die Marken aber werden stets dankbar entgegengenommen.

Fürs liebe Heim. E. R u e f.

## Unser Büchertisch

Wilhelm Albert: **Volkhafter Unterricht nach Lebenskreisen.** I. Band: Möglichkeiten. 94 Seiten. RM. 1.80. II. Band: Wirklichkeit. 188 Seiten und 1 Tafel. RM. 2.70. Verlagsanstalt Eduard Mager, Donauwörth. 1934.

Der Titel dieser beiden Bände wird in Band II, S. 17, mit folgenden Worten vom Verfasser erklärt: er wurde gewählt, «weil wir einen Unterricht, der zwar nicht jenseits der Fächerung, so doch jenseits der Wissenschaftlichkeit verläuft, als volkstümlich, als volklich, als volkhafte bezeichnen», denn das Volk und die Kinder des Volkes denken naturhaft, lebens- und wirklichkeitsnah. Das ist sicher nicht erst eine Erkenntnis der letzten zwei Jahre. Aber sie wird

wieder einmal wie eine solche dargestellt. Zwar handelt es sich bei den Aufsätzen z. T. um früher schon veröffentlichte Zeitschriftenartikel. Und es ist auch keinesfalls so, dass sich die Ablehnung Wilhelm Alberts und seiner « Konzentrationsidee », die er vor 10–15 Jahren hier und da (wie alle Neuerer) in Deutschland erfuhr, auf politische Momente zurückführen liesse. Aber fast scheint es, dass ein nationalsozialistisches « pädagogisches Schrifttum » einfach nicht mehr denkbar ist ohne Befehdung alles Vorausgegangenen und ohne die üblichen Huldigungen und Komplimente für das Dritte Reich. Dass solches Gehaben zu einer Ablehnung dieser Literatur ausserhalb des Dritten Reiches führen muss, ist ebenso selbstverständlich wie es den Verfechtern des jetzigen Systems ein Unrecht zu sein scheint.

Dem Verfasser selbst liegt übrigens die Politik ziemlich fern – und so ist denn auch, trotz der engdeutschen Einstellung, doch manche Anregung aus dem zweiten Band zu schöpfen, indessen sich der erste zu einem grossen Teil mit Zitaten, namentlich aus Ernst Kriecks Schriften, begnügt. Bei der Darstellung des großstädtischen Lebenskreises merkt man des Verfassers Unsicherheit an einer Fussnote, in der er ausdrücklich versichert, dass das Politische ausserhalb der vorliegenden Betrachtung liege, dass ihm auch die politische Haltung der von ihm hier zitierten Dichter unbekannt sei. Aber: « Selbstverständlich wird man heute Dichter, die eine nichtvölkische Haltung bekunden, nicht in die Schule bringen. » (Bd. II, S. 109.) Und: « Das Dritte Reich wird bestimmt gegenwartsnahe Lesebücher bringen. » (S. 111.)

In dem Schlusskapitel – die Schule als Galerie und Museum – tauchen Gedanken für den innern Schmuck der Schule auf, die auch keineswegs neu sind. Gerade die letzten Dezennien haben doch in Deutschland kunsterzieherisch ungeheuer viel Positives aufzuweisen. Manche Ideen Alberts hat übrigens schon Wilhelm Rein verfochten. Freilich: der Schlussabsatz kann auch hier nur wieder erschrecken: ein einheitlich, nach völkischen Gesichtspunkten ausgestattetes und ausgemaltes Schulhaus wirkt denn doch auf den noch pädagogisch denkenden Menschen ebenso ungeheuerlich wie all das, was bisweilen an solchen abschreckenden Beispielen aus der Sowjetunion gerade von den Leuten angeführt worden ist, die heute das Gleiche nur mit braunem Vorzeichen (wenn man es kurz so bezeichnen darf) realisieren möchten.

So bleibt, leider, auch diesen Büchern gegenüber eigentlich nur festzustellen, dass sie uns eigentlich nichts mehr angehen.

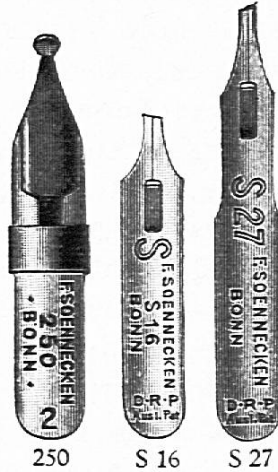
**« Schule und Elternhaus »**, Zeitschrift des Schulamtes der Stadt Zürich zur Besprechung von Schul- und Erziehungsfragen auf dem Gebiete der Volksschule, Heft 1, 5. Jahrgang. Wie ist das schön, dass zwischen dem Schulamt einer grossen Stadt und der Elternschaft ihrer Schüler ein Bindeglied in der Art der vorliegenden Zeitschrift besteht! Wie versteht man so oft sonst hüben und drüben nicht die Sprache des andern, weiss nicht um seine Nöte und Fragen. Und hier spricht man sich nun in aller Objektivität über praktische Schulfragen aus, gibt unvermerkt erzieherische Winke, die in einer Form und in einem Ton sprechen, der Eindruck machen muss, gerade weil er durchaus vermeidet, « Eindruck zu schinden », wie die Gymnasiasten so schön sagen. Auf die gemeinsame Erzieherarbeit von Schule und Elternhaus weist das Eingangsgedicht von Rosa Heller-Laufer hin: « Uns eint das Werk. » « Achtung – Schule ! » nicht nur als Mahnung für den Autolenker, sondern ebenso sehr für jene, welche die Achtung vor der Schule vergessen, mahnt ein Artikel

von Dr. Walter Guyer. « Spielzeug? – Spielmaterial! » bietet in kurzen Abschnitten wertvolle Anregungen für den Ankauf von Spielsachen, wie auch für das Selbsterstellen derselben. « Vor der Schulzimmertür », « Achtung, ein Dieb! », « Auf den Ton kommt es an », « Um eine Gefälligkeit », « Die Schulpflicht », « Aus dem Schulleben », all diese Artikel sind Bausteine, sind kleine Handreichungen, welche die Arbeiter am Erziehungswerk wägen und wählen mögen, um sie zur rechten Zeit am rechten Ort einzusetzen.

## SOENNECKEN- FEDERN für die neue Schweizer Schulschrift

Federproben auf  
Wunsch kostenfrei

F. SOENNECKEN · BONN  
BERLIN · LEIPZIG



250 S 16 S 27

### Individuelle Ausbildung

bietet das **Institut Dr. Schmidt**

Landerziehungsheim für Knaben, auf der Höhe  
des Rosenberges bei **ST. GALLEN**

Alle Schulstufen bis Matura u. Handelsdiplom.  
Einziges Institut mit staatlichen Sprachkursen.  
Spezialabteilung für Jüngere. Prospekte durch  
Dir. Dr. Lusser. Lehrerinnenbesuch willkommen

## NEUCHÂTEL

### Französische Spezialklassen für fremdsprachige Töchter

Keine Aufnahmeprüfungen. 18 Stunden  
wöchentlich. Eintritt zu Beginn jedes  
Schulvierteljahres.

Nächste Kurse: 24. April

Auskünfte erteilt:

Direction des écoles secondaires et su-  
périeure, Collège classique, Neuchâtel.

### LAUSANNE - Ecole Supérieure et Gymnase de jeunes filles

Rue de l'Ecole Supérieure

Spezialkurse zur Erlernung der französischen Sprache

Kursus I mit Abgangszeugnis

Kursus II mit Lehrpatent

Anfang des nächsten Quartals: 23. April

## Pestalozzi-Fellenberghaus Bern

Schwarztorstrasse 76  
Telephon 24.438

Leihbibliothek für Klassenlektüre (zirka 900 verschiedene Heftchen für alle Schulstufen)

Beratungsstelle für Volks- und Jugendbibliotheken (Auswahlsendungen) – Methodische

Lehrmittel (Kühneltabellen, Kartenstempel usw.) – Verlangen Sie Prospekte und Offerten

## Ecole d'Etudes sociales pour femmes, Genève

subventionnée par la Confédération — Semestre d'été: 24 avril—5 juillet 1935

Culture féminine générale. — Formation professionnelle d'assistantes sociales (protection de l'enfance, etc., de Directeurs d'Etablissements hospitaliers, Secrétaires d'institutions sociales, Bibliothécaires, Laborantines.

Pension et Cours ménagers. Cuisine, coupe, etc. au Foyer de l'Ecole (villa avec jardin). — Programme (50 cts.) et renseignements par le Secrétariat, rue Chs. Bonnet. 6.

## Billige Ferien im Süden

bei Schweizerin. Zimmer mit fliess. Wasser u. Pension 25 franz. Fr., 7 Min.  
vom Meer. Ruhige Lage. Günstig für Erholungsbedürftige.

Mme. M. Lions, Villa La Paloma, Chemin de la Colle, **Juan-les-Pins A. M. France**